

37. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

7. Mai 1952

471/J

Anfrage

der Abg. Ferdinanda F l o s s m a n n, Dr. N e u g e b a u e r,  
H i n t e r l e i t h n e r und Genossen  
an den Bundesminister für Verkehr und verstaatlichte Betriebe,  
betreffend die Ausführungen in der geistlichen Morgenansprache vom  
25. April d. J. im Sender Rot-Weiss-Rot.

-.-.-

Ein Geistlicher, Pater Beda, aus Mariazell hat am 25. April 1952 in  
einer Morgenansprache im Sender Rot-Weiss-Rot die Ansicht der katholischen  
Kirche über die Ehe mit folgenden Worten behandelt:

"Seid fruchtbar! Mehrt Euch! Erfüllt die Erde! - Das ist also der  
erste Zweck der Ehe, der erste Zweck, den die Geschlechtskraft ihrer Natur  
nach hat, und es schlägt der Natur, die Gott geschaffen hat, ins Gesicht,  
wenn dieser erste Zweck gewaltsam, künstlich, willkürlich durch menschliches  
Eingreifen vereitelt, wenn der Kindersegen gleich einem Fluch ängstlich und  
sorgfältig verhütet wird ... Im übrigen braucht Gott auch hier, wie meist,  
gar nicht durch besonderes Eingreifen zu strafen. Der Mensch, der die Natur  
verhöhnt, straft sich schon selbst. Ich wundere mich, was wir uns soviel  
Sorge um den Staatsvertrag machen und so wenig um die Tatsache, die klar  
vor Augen liegt, dass wir ja ohnedies von selbst unserem Leben als Volk ein  
Ende machen: Die Zahl der Kinder nimmt ja ständig ab ... Da hilft uns kein  
Papiervertrag - das Leben, d. h. in diesem Fall der Tod, kümmert sich nicht  
um ihn. Die Russen, ein natürlich gesundes Volk, haben die Kinder - wir  
haben sie nicht. - Also? ... zählen Sie sich bitte an den Fingern ab, was das  
für unsere Zukunft heisst! - Selbstverständlich gibt es ernste Gründe, dass  
der Mensch die Zahl seiner Kinder beschränken muss. Freilich hat diese  
Praxis bei denen angefangen, die wahrlich keine ernsten Gründe dafür hatten -  
sondern nur Gründe der Bequemlichkeit, des Luxus und Genusses ... Aber das  
kann und darf nicht auf unnatürliche, naturwidrige, unsittliche Weise ge-  
schehen. Von Eheleuten, die ihre Ehe statt gebrauchen ständig missbrauchen,  
indem sie mit allen möglichen Mitteln Kinder verhüten, sagt der berühmte  
heilige Augustin: 'Da ist der Mann nichts anderes als der Buhle seiner Frau,

